



Wahlkampf mal anders: Die KG Treuchtlingen ließ Bürgermeisterin Dr. Kristina Becker und Herausforderer Sebastian Hartl in den Boxring steigen.



Die Neuheit des Jahres: Fernsehkoch Frank Rosin entdeckte die Treuchtlinger Bratwurst und empfahl sie Wirt Markus Menk.
Fotos: Rainer Heubeck

Heiterer Wahlk(r)ampf im Boxring

TREUCHTLINGEN Die Karnevalsgesellschaft hatte frische Ideen für die Stadtentwicklung. Närrischer Blick auf Bratwurst und Blitzer.

TREUCHTLINGEN -Es war fetzig, es war witzig und es war gespickt mit vielen kleinen kommunalpolitischen Seitenhieben: Die Karnevalsgesellschaft Treuchtlingen hat bei ihren Prunksitzungen am Wochenende den „Superwahlkampf 2026“ ins närrische Visier genommen und das Duell der beiden Bürgermeister-Kandidaten Dr. Kristina Becker und Sebastian Hartl als Boxkampf inszeniert – und diesen auch mit einem politischen Statement versehen: Gemeinsam schlugen die amtierende CSU-Bürgermeisterin und ihr SPD-Herausforderer die in Hellblau gekleidete „Alternative für Dreichding“ k. o. und zogen sie von der Bühne.

Geschrieben hatten das gut halbstündige Stück die KGT-Familien Geiger und Kohler und konnten dabei als Treuchtlinger Urgesteine aus dem Vollen schöpfen. Jede Szene war zudem verknüpft mit einem Hit aus vergangenen Jahren, inszeniert als eine 1990er-Show. Damals, so Sprecher Michael Moosrainer, sei jeder im Asia-Restaurant „Kim Long“ gewesen, doch nun soll das als „Schwarzer Bär“ bekannte Haus abgerissen werden. Eine Überquerungshilfe für Fußgän-



Reif für den närrischen Boxring: die Herausforderin Kristina Becker...



...und ihr Herausforderer Sebastian Hartl auf anderen Wahlplakaten.

ger soll dort entstehen, eventuell eine Grünfläche – und damit ein Kurpark nur für Stadtangestellte.

Warum dauert das so lange?

Doch in Treuchtlingen dauert alles so lange – auch die Nominierung der amtierenden Bürgermeisterin. Diese habe erst nach einer durchzechten Nacht und etlichen Hochmoorgeistern „Ops, i did it again“ bekundet. Noch schlimmer sei es bei der SPD gewesen, die lange Zeit keinen Kandidaten oder eine Kandidatin hatte – während etliche Sozis warteten, wozu das Lied „Kein Schwein ruft mich an“ erklang – mit entsprechend verkleideten Tänzern im Hintergrund. Erst „Saturday Night“ klingelte es dann gespielt bei Sebastian Hartl, der als „Roter Hengst“ und zum Hit „Mr. Vain“ in den närrischen Boxring steigen sollte. Kontrahentin Kristina Becker trat als „schwarze Stute“ gegen „Mr. Wichtig“ an – es war „Ready to Rumble“ und beide blickten ins „Eye of the Tiger“. Der kurze Schlagabtausch – es flogen laut KGT Wattebausch und Plüschtier – war dann beendet, als es um einen Gegner in

Hellblau ging – da waren sich beide einig und knockten diesen aus.

Letzteres war auch eine Idee der KGT und ein „Halleluja“ wert: Ein besonderer Impuls für Treuchtlingen wäre es doch, wenn alle Stadträte parteilos wären: „Gemeinsam für Treuchtlingen“. Doch das sei Zukunftsmusik. „Stolze 140 Kandidaten treten für sieben Parteien an und wir singen vor Freude Halleluja.“

Närrische Seitenhiebe teilte die KG Treuchtlingen in mehrere Richtungen aus: So musste ein politisches Urgestein und Altbürgermeister von seiner Frau von der Kandidatenbühne geholt werden – trotz des Plakatslogans „Habe noch nicht fertig“. Oder für einen UFW-Stadtrat, der nun auch privat „Herz an Herz“ ist mit einer CSU-Stadträtin.

Doch nicht nur der Wahlk(r)ampf wurde durch den närrischen Kakao gezogen – das Hin und Her um den Standort für den freitäglichen Wochenmarkt mit nur wenigen statt zehn Standen war genauso Thema wie Markus Menk und die Beratung durch Frank Rosin. Letzterer entdeckte auch etwas völlig Neues: die

Treuchtlinger Bratwurst – ein Schatz, der gehoben sein will. Menks Bratwurststand, Söders Dönerbude und Beckers Käseparadies – „und schon wird der Wochenmarkt zum Hit“, kallierte Moosrainer.

Neue Wertschöpfungskette

Natürlich durfte ein Stadtthema nicht fehlen: der Dietfurter Blitzer als Einnahmequelle „Er spülte Geld in die Kassen – eine wahre Goldgrube“. Im von der B 2 durchschnittenen Ortsteil habe sich gar ein Blitzerstammtisch zusammengefunden, der bei jedem roten Blitz einen Jacky Cola trinkt, weswegen es in der Umgebung keinen Jack Daniels mehr zu kaufen gebe. Das augenzwinkernde Narren-Fazit: „Kohle für den Stadtsäckel, Gaudi und Rausch für die Dietfurter und massig Umsatz für die Supermärkte“. Das sei mal eine perfekte „Wertschöpfungskette“.

Für die überaus heitere Show gab es lautstarken Beifall und am Ende Standing Ovations für die Darsteller wie für die vier Autorinnen und Autoren, die mit ihrem Blick auf den Wahlk(r)ampf n einen Volltreffer erzielt hatten.

RAINER HEUBECK



Von der Kandidatenbühne geholt – ein närrischer Seitenhieb auf ein Urgestein.



KGT-Vorstandsmitglied Michael Moosrainer fungierte als Sprecher.